



Viel Gewusel auf der Bühne und ein ganz und gar harmloses Urzeitreptil: Die kleinen Besucher durften nach der Show auf einem Tyrannosaurus Rex reiten. ■ Foto: Barnickel

# Paläontologie mit Gekreische

„Die lebendige Dinosaurier-Show“ in der TVB-Halle erhält vom Publikum nicht nur Zuspruch

Von Annalena Barnickel

**BIEBER** ■ Eine Rückkehr der Riesenechsen nach 65 Millionen Jahren versprach „Die lebendige Dinosaurier-Show“ am Wochenende in der Halle des TV Bieber. Die trickreiche Darbietung von Menschen in Dino-Verkleidung sorgte aber nicht bei allen Zuschauern für Begeisterung.

Die Dinos sind los! Nein, nicht wie im Erfolgsfilm „Jurassic Park“ von Regisseur Steven Spielberg aus dem Jahr 1993. Etwas anders lasen Veranstalter Sergio Neigert und sein Team bei der Dinosaurier-Show in der TVB-Halle die Urzeitechsen für eine kurze Zeit scheinbar zum Leben erwachen.

„Was bedeutet überhaupt Dinosaurier?“, diese Frage hängt vor Showbeginn zunächst unbeantwortet im Raum. Neigert als Forscher Johnson läuft gut gelaunt auf der Bühne umher, das typisch-beige Paläontologen-Outfit sowie das um den Hals baumelnde obligatorische Fernglas dürfen nicht fehlen. „Wenn ihr diese Fragen nicht wisst, seid ihr leider nicht bereit, den Dino-Park zu betreten“, lässt er die Anwesenden

mit wichtiger Miene wissen. Sofort schnellen Kinderhände in die Höhe, Neigert ruft einige auf. „Eine tolle Echse“, heißt es da, doch das ist falsch. „Das gibt’s doch nicht“, schimpft der selbstständige Stuntman gespielt, „ihr kommt alle her und wisst nicht mal, was Dinos überhaupt sind.“ Schließlich findet sich doch die richtige Lösung: eine schreckliche, eine gewaltige Echse.

Nachdem weitere Fragen, wie ihre Herrschaftsdauer auf der Erde (zirka 170 Millionen Jahre) und der Grund ihres Untergangs (wahrscheinlich ein Meteorit), geklärt sind, kann das Abenteuer beginnen. Los geht es mit einem ziemlich großen Ei, das Neigerts Kollege Max Bürste in seiner Rolle als Assistent William mühsam über die Bühne schleppt. „Oh schaut mal da!“, ruft Neigert aus, da ist ein kleiner Dino drin! Aber jetzt schläft er gerade, wollen wir ihn aufwecken?“ Natürlich. Lautstark erschallt, wie im Kasperletheater, ein aufgeregter Kinderchor. Und da! Er erwacht zum Leben und schaut grimmig in die Runde, kein Wunder: Wer aus einem tiefen Schlaf geweckt wird,

ist in den seltensten Fällen gut drauf. Die Kinder stürmen nach vorne, wollen die Echse streicheln, die es sich mittlerweile auf Neigerts Schultern gemütlich gemacht hat. „Ihr seid ja ziemlich mutig!“, grinst er in die Runde, „aber Vorsicht, da hinten kommt die Mama!“ Laut fauchend erscheint ein



riesiger Kopf durch die hintere Bühnenfassade, der Platz leert sich unter Gekreische.

Und so holt Assistent William immer wieder neue Dinosaurier hervor, zu denen Neigert stets etwas zu erzählen weiß, betreffend des Jagdverhaltens, der Hörner oder der Nahrungsaufnahme.

Bei den gezeigten Kreidezeitern, so wird erklärt, handelt es sich um Genmutationen wie im oben erwähnten Film. Sie sind das Ergebnis von Computertricks und menschlicher Darsteller in aufwendigen Verkleidungen. Das ist vor allem beruhigend, als schließlich ein Velociraptor durch die Publikumsreihen streift. War das nicht die

Art, die im „Jurassic Park“ besonders blutrünstig war? Dieser ist aber heute zum Glück, wie auch seine anderen Kollegen, absolut harmlos. Auf dem gefährlichen Tyrannosaurus Rex dürfen alle Kinder am Ende sogar noch einmal kurz reiten.

„Für mich ist es einfach das Schönste, die Kinder glücklich zu machen“, verrät Neigert, „der Applaus, die glücklichen Augen, das ist es wert.“

Obwohl die Begeisterung bei vielen Kindern spürbar ist, gibt es auch Besucher, die anderer Meinung sind. Wie Erika Völkel, die sich die Veranstaltung mit fünf Kindern und vier Erwachsenen angeschaut hat in der Hoffnung, der Eintritt von zehn Euro für Kinder und zwölf Euro für Erwachsene sei gut investiert. „Wir haben uns auf eine interessante, unterhaltsame, fas-

zinierende und lehrreiche Show für Kinder und Erwachsene gleichermaßen gefreut“, schreibt sie an die Redaktion. Aber: „Wir waren alle entsetzt über den Inhalt dieser Darbietung, die chaotisch war und keineswegs die versprochene Essenz wiedergab.“ Es sei kein Konzept erkennbar gewesen, ganz abgesehen von der „lieblosen Atmosphäre“ in der Halle. „Es war ein einziges Desaster und Trauerspiel, und nachdem einzelne Kinder zu weinen anfangen und die meisten Kinder vor oder auf der Bühne herumtollten, war der Veranstalter aus unserer Sicht nicht mehr Herr der Lage und hat die Pause angekündigt“, so Völkel in ihrem Schreiben.

Sie und ihre Familie hätten die Veranstaltung in der Pause „sehr traurig und maßlos enttäuscht“ verlassen.

ANZEIGE

**Zum Grünen Baum**

Langener Straße 9, 63073 Offenbach-Bieber  
Telefon 069 / 98 95 21 47

**Spezialitäten zum Oktoberfest ab 29.9.**

Ab sofort wieder Mittagstisch. Mi./Do./Fr. und So. von 11.30 bis 14.30 Uhr.